

(12) NACH DEM VERTRAG ÜBER DIE INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT AUF DEM GEBIET DES
PATENTWESENS (PCT) VERÖFFENTLICHTE INTERNATIONALE ANMELDUNG

(19) Weltorganisation für geistiges
Eigentum

Internationales Büro

(43) Internationales
Veröffentlichungsdatum
8. Oktober 2015 (08.10.2015)



(10) Internationale Veröffentlichungsnummer
WO 2015/149889 A1

(51) Internationale Patentklassifikation:
C09J 7/02 (2006.01)

(21) Internationales Aktenzeichen: PCT/EP2014/076679

(22) Internationales Anmeldedatum:
5. Dezember 2014 (05.12.2014)

(25) Einreichungssprache: Deutsch

(26) Veröffentlichungssprache: Deutsch

(30) Angaben zur Priorität:
10 2014 206 349.3
2. April 2014 (02.04.2014) DE

(71) Anmelder: TESA SE [DE/DE]; Quickbornstraße 24,
20253 Hamburg (DE).

(72) Erfinder: BERNT, Stephan; Veilchenweg 18, 22529
Hamburg (DE). KEREP, Patrick; Karl-Wolff-Str. 15,
22767 Hamburg (DE). RODEWALD, Ilse; Högenstraße
24, 22527 Hamburg (DE).

(81) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare nationale Schutzrechtsart): AE, AG, AL,
AM, AO, AT, AU, AZ, BA, BB, BG, BH, BN, BR, BW,

BY, BZ, CA, CH, CL, CN, CO, CR, CU, CZ, DE, DK,
DM, DO, DZ, EC, EE, EG, ES, FI, GB, GD, GE, GH, GM,
GT, HN, HR, HU, ID, IL, IN, IR, IS, JP, KE, KG, KN, KP,
KR, KZ, LA, LC, LK, LR, LS, LU, LY, MA, MD, ME,
MG, MK, MN, MW, MX, MY, MZ, NA, NG, NI, NO, NZ,
OM, PA, PE, PG, PH, PL, PT, QA, RO, RS, RU, RW, SA,
SC, SD, SE, SG, SK, SL, SM, ST, SV, SY, TH, TJ, TM,
TN, TR, TT, TZ, UA, UG, US, UZ, VC, VN, ZA, ZM,
ZW.

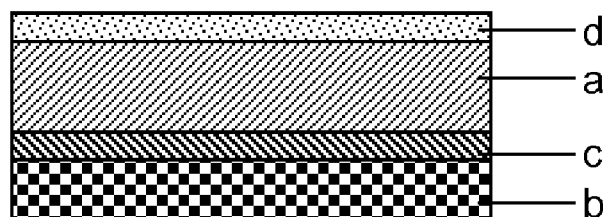
(84) Bestimmungsstaaten (soweit nicht anders angegeben, für
jede verfügbare regionale Schutzrechtsart): ARIPO (BW,
GH, GM, KE, LR, LS, MW, MZ, NA, RW, SD, SL, ST,
SZ, TZ, UG, ZM, ZW), eurasisches (AM, AZ, BY, KG,
KZ, RU, TJ, TM), europäisches (AL, AT, BE, BG, CH,
CY, CZ, DE, DK, EE, ES, FI, FR, GB, GR, HR, HU, IE,
IS, IT, LT, LU, LV, MC, MK, MT, NL, NO, PL, PT, RO,
RS, SE, SI, SK, SM, TR), OAPI (BF, BJ, CF, CG, CI, CM,
GA, GN, GQ, GW, KM, ML, MR, NE, SN, TD, TG).

Veröffentlicht:

— mit internationalem Recherchenbericht (Artikel 21 Absatz
3)

(54) Title: ADHESIVE TAPE

(54) Bezeichnung : KLEBEBAND



Figur 1

(57) Abstract: The invention relates to adhesive tape comprising a backing consisting of a film, to one side of which backing a natural- or synthetic-rubber based adhesive mass is applied. The film is a biaxially oriented film consisting of polypropylene, polyethylene or polyester, such as PET and a release coating, in particular a carbamate-based release coating, is provided on the side of the backing not coated with the adhesive mass.

(57) Zusammenfassung: Die Erfindung betrifft ein Klebeband mit einem Träger aus einer Folie, auf deneinseitig eine Klebemasse auf Basis von Natur- oder Synthesekautschuk aufgebracht ist, wobei die Folie eine biaxial orientierte Folie aus Polypropylen, Polyethylen oder Polyester wie PET ist und auf der nicht mit Klebemasse beschichteten Seite des Trägers eine Releaseschicht vorhanden ist, insbesondere auf Basis von Carbamat.



WO 2015/149889 A1

Beschreibung

5

Klebeband

10 Die Erfindung betrifft ein Klebeband.

Klebebänder werden unter anderem zur Herstellung einer Verbindung zwischen zwei flachen, zu Rollen gewickelten bahnförmigen Materialien bei einem statischen Rollenwechsel eingesetzt.

15

Flache, bahnförmige Materialien, insbesondere Papier, werden zu Rollen aufgewickelt, um beispielsweise einer papierverarbeitenden Maschine oder einer Druckbeziehungsweise Verpackungsmaschine zugeführt zu werden. Bei einem statischen Rollenwechsel werden die Rollen wie beispielsweise ein Papiertambour angehalten, das
20 heißt, ihre Rotation gestoppt, das Ende des einen Tambours mit dem Anfang des anderen verklebt und der neue Tambour dann wieder in Rotation versetzt. Der statische, manuell von Produktionsmitarbeitern durchgeführte Rollenwechsel von einer leeren auf eine volle Rolle ist in Papierfabriken oder dergleichen ein gängiges Verfahren, um unter anderem endlose Papierbahnen zu erhalten. In der Papierindustrie wird dieses Verfahren
25 zum Beispiel an Umwicklern, Rollenschneidern und Querschneidern eingesetzt. Ein statischer Rollenwechsel ist ein aufwändiger Vorgang, der üblicherweise von zwei Fachkräften ausgeführt werden muss.

Häufig bleibt die Verbindung zwischen alter und neuer Papierbahn, die als Spleißen
30 (engl.: "to splice") bezeichnet wird, in der derart zusammengesetzten Papierbahn erhalten und wird an einen Endkunden ausgeliefert. Allgemein unabhängig von der Beschaffenheit der zu verbindenden Bahnen wird das Verbinden derselben als Spleißen bezeichnet. Zur Herstellung derartiger Verbindungen sind doppelseitige Klebebänder, sogenannte Fixe, oder einseitige Klebebänder bekannt. Als Träger für die Klebebänder

werden üblicherweise Papierträger verwendet sowie wasserlösliche Selbstklebmassen, die auf den Träger ein- oder beidseitig beschichtet werden.

Bei der Verwendung eines doppelseitigen Klebebands zur Herstellung einer Verbindung wird das Klebeband im Wesentlichen in Längsrichtung einer vollen Rolle des bahnförmigen Materials auf die äußere Lage des bahnförmigen Materials aufgeklebt. Anschließend wird an der radial nach außen weisenden Seite des Klebebands das Trenn- oder Abdeckpapier von der anderen Selbstklebmasse abgezogen und das Ende der Bahn der leeren Rolle wie beispielsweise die Papierbahn des leeren Tambours auf die Selbstklebmasse aufgeklebt. Eventuell überstehende Papierreste können nachgeschnitten oder abgerissen werden.

Einseitige Klebebänder werden hälftig derart unter das Ende der obersten Lage der einen Rolle verklebt, dass im Wesentlichen noch die Hälfte der Selbstklebmasse, in der Breite des Klebebands gesehen, zur Verklebung mit dem anderen Bahnende zur Verfügung steht. In vorteilhafter Weise sind die einseitigen Klebebänder mit einem mittig geschlitzten Trenn- oder Abdeckpapier versehen, so dass die Verklebungen nacheinander ausgeführt werden können, wobei jeweils nur ein Abschnitt des Trennpapiers abgezogen wird. Die Verbindung mit einseitigen Klebebändern wird besonders bei Verklebungen eingesetzt, die länger in einer Papierrolle verbleiben. Aufgrund ihrer geringen Dicke verursachen sie bei der Weiterverarbeitung der Papierbahn keine Druckstellen und die elastische Selbstklebmasse wird durch die Weiterverarbeitung nicht seitlich herausgequetscht.

Die eingesetzten Klebebänder zeichnen sich durch scherfeste, meist wasserlösliche Klebmassen aus, da sonst die Gefahr des Versagens bei den hohen Zugspannungen besteht oder die Klebebänder beim Einwickeln zu Rollen und der längeren Lagerung ausquetschen und somit mit den nächsten Papierlagen verkleben, was dann bei der Weiterverarbeitung zu Problemen führen kann, andererseits aber aufgrund ihrer wasserlöslichen Selbstklebmassen und Papierträger beim Wiedereinsatz der Papierabfälle in der Papiermaschine nicht stören.

Weiterhin sind einseitige Klebebänder bekannt, die auf ihrer Rückseite, die der Selbstklebmasse, die auf den Träger beschichtet ist, gegenüber liegt, mit einem spaltbaren System versehen sind. Dabei wird das spaltbare System, das im

Wesentlichen ebenfalls ein doppelseitiges Klebeband umfasst, auf die zweitäußere Lage des bahnförmigen Materials auf der Rolle aufgeklebt, um derart die äußere Lage, die hälftig auf die freiliegende Selbstklebemasse des Klebebands aufgeklebt ist, auf der Rolle zu fixieren. Sobald das Ende der alten Bahn auf der anderen Hälfte der Selbstklebemasse des Klebebands festgeklebt ist und das bahnförmige Material beispielsweise in eine papierverarbeitende Maschine eingezogen wird, wird durch die auftretenden Kräfte, die im wesentlichen senkrecht zur Hauptebene des Klebebandes wirken, das spaltbare System, vorzugsweise der Träger dieses doppelseitigen Klebebands, aufgespalten, die äußere Lage von der Rolle abgewickelt und der Maschine zugeführt wobei die Selbstklebemasse auf der zweitäußeren Lage durch das spaltbare System in nicht klebender Weise abgedeckt ist.

Des Weiteren werden Klebebänder zum Verbinden von Bahnen wie einer ersten Folienbahn und einer zweiten Folienbahn eingesetzt, damit man eine entsprechend längere Gesamtlänge („Lauflänge“) erhält. Die Folienbahn liegt dann vorzugsweise aufgerollt auf einer Rolle ohne Unterbrechungen in der gewünschten Lauflänge vor.

Je länger die so erzielte Folienbahn ist, in desto höherem Maße kann bei ihrem Einsatz eine hohe Produktivität erzielt werden. Auch werden Rüst- oder Standzeiten, die etwa mit einem Rollenwechsel einhergehen, verringert.

Ein bekanntes Verfahren zum Verbinden von Folienbahnen ist das „Spleißen“, bei dem handelsübliche selbstklebende Klebebänder manuell angebracht werden, um zwei Folienbahnen zusammenzukleben.

Das Spleißen mit Klebeband ist kostengünstig, kann mit einer relativ hohen Passergenauigkeit der Folienbahnen zueinander folgen, und der Spleiß (die Verbindungsstelle oder Verbindungsnaht) verfügt über hohe Festigkeiten, insbesondere Zugfestigkeit in Laufrichtung der Folienbahn. Die Zugfestigkeit in Laufrichtung der Folienbahn ist entscheidend, da während der Verarbeitung von Folienbahnen zum Beispiel in Druckmaschinen, Kaschiermaschinen, Laminiermaschinen, Heissprägemaschinen die auftretenden Kräfte, insbesondere zum schnellen Transport der Folienbahn, in Laufrichtung auftreten.

Gerade solche Folienspleiße sind bei der Herstellung von Klebebändern erforderlich. Die mit der Klebemasse zu beschichtenden Folienbahnen werden durch Spleißen zu einer endlosen Bahn, die zügig und ohne Unterbrechung beschichtet werden kann.

Beim Spleißen können der Enden der zu verbindenden Bahnen mehr oder minder direkt aneinanderstoßen, so dass das Verbinden der beiden zu verbindenden Bahnenden mittels eines Klebebands erfolgt, das derart aufgebracht wird, dass es beide Kanten überlappt. Dieser Spleiß ist als so genannter gestoßener Spleiß bekannt.

Des Weiteren können die Bahnenden auch überlappen, so dass das Klebeband parallel zur Endkante der oben liegenden Bahn so aufgebracht wird, dass das Klebeband sowohl auf dem Endstück der oben liegenden Bahn verklebt wird als auch gleichzeitig auf einem Abschnitt auf der darunter liegenden Bahn; die Überlappkante befindet sich dann unter dem Klebeband. Dieser Spleiß wird überlappender Spleiß genannt.

Des Weiteren werden ein- oder doppelseitige Klebebänder für die Rollenendverklebung in der papierherstellenden beziehungsweise -verarbeitenden Industrie eingesetzt.

Bei dem Einsatz der üblichen Festhalteetiketten in Kombination mit doppelseitigen Klebebändern besteht die Gefahr, dass diese Etiketten durch die Spannungen, die in der Papierrolle während der Lagerung entstehen können, aufreißen.

Die eingesetzten Klebebänder zeichnen sich in der Regel ebenfalls durch scherfeste, meist wasserlösliche Klebmassen aus, die einerseits die Gefahr des Versagens der Rollenendverklebung bei den hohen Zugspannungen ausräumen, die innerhalb einer Papierrolle bestehen, andererseits aber aufgrund ihrer wasserlöslichen Selbstklebmassen und Papierträger beim Wiedereinsatz der Papierabfälle in der Papiermaschine nicht stören.

Die Rollenendverklebung findet in der papierverarbeitenden Industrie mehrfach statt, so zum Beispiel nach der Papierherstellung an der Papiermaschine, nach dem Umrollen vor der Streichmaschine, nach der Beschichtung an der Streichmaschine, nach dem Kalandrieren, nach dem Rollenschneiden, vor dem Versand.

Dieses auch als „End Tabbing“ bekannte Verschließen von Rollen ist neben der Papierindustrie auch in der Folienherstellung und auch in der Metallindustrie (zum Beispiel bei Coils aus gewalzten Blechen) bekannt.

Als nachteilig bei Klebebändern ist es anzusehen, dass aufgrund der hohen Zugkräfte im bahnförmigen Material in der gespleißten Bahn nach der Herstellung der Verbindung zu einem Auseinanderziehen der beiden Bahnenden an der Klebeverbindung in Längsrichtung des bahnförmigen Materials kommen kann. Dadurch liegt an der

aufgezogenen Lücke zwischen den beiden Bahnenden die Selbstklebmasse frei und kann beispielsweise beim Aufwickeln auf eine neue Rolle mit der darüber liegenden Bahn in unerwünschter Weise verkleben.

Viel gravierender ist es, wenn der Spleiß reißt, weil insbesondere der Träger im Klebeband nicht ausreichend stabil ist, um die aufgrund der hohen Zugkräfte auftretenden Querkkräfte (Kräfte in Querrichtung des Klebebandträgers) aufnehmen zu können. Insbesondere der Träger im Klebeband muss so dimensioniert sein, dass diese Kräfte möglichst ohne Dehnung des Trägers absorbiert werden können.

10 Auch das Ende eines Wickels aus Stahlblech entwickelt die starke Tendenz, vom Wickel abzustehen, so dass das Verschlussklebeband sehr starke Querkkräfte aufnehmen können muss, um nicht zu reißen.

15 Aufgabe der Erfindung ist es, ein Klebeband zur Verfügung zu stellen, das alle erforderlichen mechanischen Eigenschaften aufweist, um insbesondere als Spleißklebeband oder zum End Tabbing Verwendung finden zu können, indem das Klebeband und hierbei insbesondere der Träger auf das Klebeband einwirkende Querkkräfte absorbiert werden können, und das gleichzeitig den steigenden
20 Anforderungen an eine umweltschonende Produktion genügt.

Gelöst wird diese Aufgabe durch ein Klebeband, wie es im Hauptanspruch näher gekennzeichnet ist. In den Unteransprüchen sind vorteilhafte Ausführungsformen der Erfindung beschrieben. Des Weiteren sind vorteilhafte Verwendungen des
25 erfindungsgemäßen Klebebands umfasst.

Demgemäß betrifft die Erfindung ein Klebeband mit einem Träger aus einer Folie, auf den einseitig eine Klebmasse auf Basis von Natur- oder Synthesekautschuk
30 aufgebracht ist, wobei

- die Folie eine biaxial orientierte Folie aus Polypropylen, Polyethylen oder Polyester wie PET ist und
- auf der nicht mit Klebmasse beschichteten Seite des Trägers eine Releaseschicht vorhanden ist, insbesondere auf Basis von Carbamat.

Für das erfindungsgemäße Klebeband werden aufgrund der besonderen mechanischen Ansprüche orientierte Folienträger eingesetzt. Durch Orientierung gleichbedeutend mit einer Verstreckung der primär im Herstellprozess gebildeten Primärfolie in eine oder mehrere Vorzugsrichtungen lassen sich die mechanischen Eigenschaften gezielt beeinflussen. So genannte biaxial orientierte Folien können entweder sequentiell verstreckt werden, wobei die Primärfolie nach Bildung durch Extrusion mit einer Breitschlitzdüse zunächst in Maschinenrichtung verstreckt wird, indem sie über eine Abfolge von Walzen geführt wird, wobei die Transportgeschwindigkeit der Folie größer ist als die Geschwindigkeit beim Austritt aus der Extrusionsdüse. Anschließend wird die Folie in einem Streckwerk in Querrichtung verstreckt. Das Verstrecken der Folie in zwei Richtungen kann auch in einem Schritt ausgeführt werden (vergleiche zum Beispiel US 4,675,582 A und US 5,072,493 A).

Ebenfalls ist bekannt, BOPP-Träger im Blasfolienverfahren zu verstrecken.

Das Wirkprinzip der Orientierung liegt in der Ausrichtung der Polymermolekülketten und der daraus gebildeten Kristallstrukturen sowie in der Ausrichtung der amorphen Bereiche in bestimmte Vorzugsrichtungen und der damit verbundenen Festigkeitszunahme. Prinzipbedingt wird dabei aber auch die Festigkeit in diejenige Richtung, in welche nicht orientiert wird, verringert.

Gemäß einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung besteht die Folie aus biaxial orientiertem Polypropylen oder biaxial orientiertem Polyester wie Polyethylenterephthalat.

Das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (insbesondere bei Folien aus PE und PP) in Längsrichtung (Maschinenrichtung) beträgt vorzugsweise 1:5 bis 1:9, besonders bevorzugt 1:6 bis 1:7,5 ganz besonders bevorzugt 1:6 bis 1:6,5.

Das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (ebenfalls insbesondere bei Folien aus PE und PP) in Querrichtung beträgt vorzugsweise 1:5 bis 1:10, besonders bevorzugt 1:6 bis 1:7.

Weiter vorzugsweise ist bei PE- und PP-Folien die Reckung in Längsrichtung und Querrichtung gleich.

Das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (insbesondere bei Folien aus PET) in Längsrichtung (Maschinenrichtung) beträgt vorzugsweise 1:3,5 bis 1:6, besonders bevorzugt 1:4 bis 1:5.

Das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (ebenfalls insbesondere bei Folien aus PET) in Querrichtung beträgt vorzugsweise 1:3,5 bis 1:6, besonders bevorzugt 1:4 bis 1:5.

5 Weiter vorzugsweise ist bei PET-Folien die Reckung in Längsrichtung und Querrichtung gleich.

Ein Reckverhältnis 1:6 gibt an, dass aus einem Abschnitt der Folie von zum Beispiel 1 m Länge ein Abschnitt von 6 m Länge der gereckten Folie entsteht. Oft wird das Reckverhältnis auch als Quotient der Liniengeschwindigkeit vor der Verstreckung und der
10 Liniengeschwindigkeit nach der Verstreckung bezeichnet. Die im Folgenden verwendeten Zahlenangaben beziehen sich auf die Reckung.

Weiterhin kann die Folie aus Blends aus Polyethylen und Propylen bestehen.

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform der Erfindung enthält die Folie
15 zumindest teilweise Copolymere des Propylens (bei Polyethylen als Hauptmonomer) beziehungsweise Copolymere des Polyethylens (bei Polypropylen als Hauptmonomer).

Gemäß der vorteilhaftesten Ausführungsform der Erfindung besteht die Folie aus reinem Polyester.

20 Als Folienmaterial werden reines Polypropylen oder Polyethylen bevorzugt, jedoch sind auch Copolymere aus Ethylen und polaren Monomeren wie Styrol, Vinylacetat, Methylmethacrylat, Butylacrylat oder Acrylsäure eingeschlossen. Es kann ein Homopolymer wie HDPE, LDPE, MDPE oder ein Copolymer aus Ethylen einem weiteren Olefin wie Propen, Buten, Hexen oder Octen (zum Beispiel LLDPE, VLLDE) sein.
25 Geeignet sind auch Polypropylene (zum Beispiel Polypropylen-Homopolymere, Polypropylen-Random-Copolymere oder Polypropylen-Block-Copolymere).

Der (bevorzugt gewichtsmäßige) Anteil des Copolymers ist stets kleiner als der (bevorzugt gewichtsmäßige) Anteil des Hauptmonomers.

30 Als Trägermaterial für das Klebeband eignen sich auch, aber eher ungenügend weiterhin Folien wie zum Beispiel aus PA, PU oder PVC. Alle diese Polymere sind aber erfindungsgemäß nicht bevorzugt.

Denkbar im erfindungsgemäßen Sinne sind Folienlamine, in denen zumindest eine
35 Folie gewählt wird aus der Gruppe

- biaxial orientiertes Polypropylen
- biaxial orientiertes Polyethylen oder
- biaxial orientierter Polyester wie PET.

5 Erfordert der Einsatz des Klebebandes eine noch höhere Festigkeit oder Dehnungsresistenz, als sie durch einen alleinigen Folienträger erzielt werden kann, kann der Träger durch Anfügen von faserartigen Materialien, insbesondere einzelnen in Maschinenrichtung verlaufenden Filamenten oder Filamentgeweben oder –gelegen weiter verstärkt werden. Dem Fachmann bekannte Verfahren sind das Auflegen von
10 erwähnten faserartigen Materialien auf eine vorbeschichtete Folienbahn und die in einem separaten oder auch im gleichen Produktionsschritt ausgeführte Nachbeschichtung mit der später eigentlich wirksamen Klebmasse.

Die faserartigen Verstärkungsmaterialien wie zum Beispiel Filamente oder Filamentgewebe oder –gelege können also direkt auf dem Träger (sei dieser aus Folie oder sei er ein textiler Träger) angebracht, in dem Träger eingebracht oder in die
15 Klebmasse eingebracht sein.

Vorteilhaft besitzen die Folien eine Reißdehnung in Querrichtung zwischen 20 % und 160 %, in einer besonders vorteilhaften Ausführungsform zwischen 30 % und 120 %, weiter vorzugsweise zwischen 60 % und 100 %. Die Reißdehnung in Querrichtung wird
20 entsprechend auch in Querrichtung der Folie bestimmt.

Weiter vorteilhaft besitzen die Folien eine Dicke zwischen 15 µm und 150 µm, in einer besonders vorteilhaften Ausführungsform zwischen 30 µm und 100 µm, weiter vorzugsweise 35 µm und 75 µm.

25 Weiter vorzugsweise weisen die Folien gleichzeitig eine Reißdehnung sowie eine Dicke auf, die innerhalb der angegebenen Grenzen liegen.

Die angegebenen Werte für die Reißdehnung und die Dicke gelten dabei insbesondere für biaxial verstreckte Folien.

30 Anzumerken ist an dieser Stelle, dass im Fall der durch Anfügen von Fasern beziehungsweise Filamenten vorzugsweise in Maschinenrichtung beziehungsweise Filamentgeweben oder –gelegen (beispielsweise Crossfilamente) verstärkten Klebebänder die Reißdehnung der Produkte in der Regel durch die Mechanik der Fasermaterialien und jener der Filamentgeometrien bestimmt wird. Typischerweise

weisen derartige Produkte Reißdehnungen in Längsrichtung von 3 % bis 25 % auf, wobei 5 % bis 8 % besonders bevorzugt werden.

Als Träger können weiterhin alle bekannten textilen Träger wie Gestricke, Gelege, Bänder, Geflechte, Nadelflortextilien, Filze, Gewebe (umfassend Leinwand-, Köper und Atlasbindung), Gewirke (umfassend Kettenwirkware und Strickware) oder Vliese verwendet werden, wobei unter „Vlies“ zumindest textile Flächengebilde gemäß EN 29092 (1988) sowie Nähwirkvliese und ähnliche Systeme zu verstehen sind. Diese sind erfindungsgemäß nicht bevorzugt.

Vorzugsweise besteht der Träger aus exakt einer Folienlage (neben den noch zu beschreibenden Hilfsschichten wie Primerung oder Release).

Der Träger kann aber neben einer Folienschicht eine oder zwei oder weitere Folienlagen aufweisen. Bevorzugt sind Ausführungsformen mit bis zu fünf Folienlagen, die vorzugsweise alle aus demselben Polymer gebildet sind, besonders vorzugsweise Polyester.

Jede dieser Folien kann auch aus anderen Polymeren bestehen oder aus Blends zweier oder mehrerer Polymere.

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausführungsform ist die Folie opak.

Des Weiteren kann der Träger gefärbt sein.

Vorzugsweise ist der Träger durch die Verwendung von Farbstoffen und/oder Pigmenten eingefärbt. Wenn im Folgenden nur von Farbstoffen beziehungsweise Pigmenten die Rede ist, so ist für den Fachmann offensichtlich, dass beides gemeint ist.

Geeignete Farbpigmente sind insbesondere solche, die fein verteilt vorliegen, beispielsweise Allzweck-, Fluoreszenzfarb- und nachleuchtende Pigmente.

Beispiele sind Ruß, Titandioxid, Calciumcarbonat, Zinkcarbonat, Zinkoxid, Silicate oder Kieselsäure, auch Glimmer, vor allem Kupferhydroxidphosphat oder auch Iriodin, ein Perlglanzpigment auf der Basis von basischem Bleicarbonat. Des Weiteren kann das Additiv ein thermochromer Farbstoff sein.

Das Pigment kann auf Anthrachinon basieren. Als Anthrachinon-Farbstoffe werden eine umfangreiche Gruppe von sehr lichtechten Farbstoffen verschiedenartiger Konstitution bezeichnet, die sich von Anthrachinon durch Substitution oder durch Ankondensierung weiterer Ringsysteme (zum Beispiel Acridone, Carbazole, Thiazole, Thiophen-Derivate, Azine, kondensierte Ringsysteme und dergleichen) ableiten.

Dazu gehören Aminoanthrachinon-Pigmente und Hydroxyanthrachinon-Pigmente sowie heterocyclische und polycarbocyclische Anthrachinon-Pigmente.

Weiter kann das Pigment aus einer Azo-Verbindung bestehen. Alle Azofarbstoffe haben die allgemeine Formel $R_1-N=N-R_2$, wobei die beiden Reste R_1 und R_2 identisch oder verschieden sein können.

Diese Farbstoffe werden den die Träger, vorzugsweise die Trägerfolie bildenden Basispolymeren insbesondere in der Größenordnung von einigen Promille (ab 3 Promille) bis maximal 10 Gew.-%, bevorzugt in Mengen von 1 bis 10 Gew.-%, insbesondere von 2 bis 4 Gew.-% bezogen auf das Gesamtgewicht der Trägerschicht, zugemischt.

Als Träger für das Klebeband können die beschriebenen Folien direkt eingesetzt werden, wobei in der Regel eine Fluor-, eine Plasmabehandlung eine Corona- oder auch Flammvorbehandlung der später mit der Klebmasse zu beschichtenden Seite erfolgt, um die Klebmasse besser auf dem Träger zu verankern.

Eine weitere Verbesserung der Haftung gleichbedeutend mit der Verankerung der Klebmasse auf dem Träger und somit der Vermeidung der Übertragung von Klebstoff auf die Rückseite des Trägers während des Abwickelns der Rollen (oder als Alternativbehandlung) kann durch den Einsatz von Primern (auch Haftvermittler genannt) erfolgen. Als Primer sind die bekannten Dispersion- und Lösungsmittelsysteme verwendbar, zum Beispiel auf Basis von isopren- oder butadienhaltigen Kautschuken und/oder Cyclokautschuken. Isocyanate oder Epoxyharze als Additive verbessern die Haftung und erhöhen zum Teil auch die Scherfestigkeit des Haftklebstoffes. Bevorzugt werden isocyanatvernetzte Primer.

Mit diesen kann zum einen die Oberflächenenergie zielführend eingestellt werden und zum anderen zum Beispiel bei Verwendung von Isocyanat haltigen Primern eine chemische Anbindung der Klebmassenkomponente an den Träger verfolgt werden.

Das übliche Flächenauftragsgewicht des Primers liegt dabei zwischen 0,01 und 10 g/m², vorzugsweise zwischen 0,01 und 3 g/m², weiter vorzugsweise zwischen 0,05 und 0,2 g/m².

- 5 Eine weitere Möglichkeit, die Verankerung zu verbessern, besteht in der Verwendung von Trägerfolien, die durch Coextrusion gezielt mit einer für die Anbindung zum Haftklebstoff günstigen Polymeroberfläche ausgestattet sind.

Vorzugsweise ist die auf dem Trägermaterial aufgebrachte Klebmasse eine Haftklebmasse, also eine Klebmasse, die bereits unter relativ schwachem Andruck
10 eine dauerhafte Verbindung mit fast allen Haftgründen erlaubt und nach Gebrauch im Wesentlichen rückstandsfrei vom Haftgrund wieder abgelöst werden kann. Eine Haftklebmasse wirkt bei Raumtemperatur permanent haftklebrig, weist also eine hinreichend geringe Viskosität und eine hohe Anfassklebrigkeit auf, so dass sie die Oberfläche des jeweiligen Klebegrunds bereits bei geringem Andruck benetzt. Die
15 Verklebbarkeit der Klebmasse beruht auf ihren adhäsiven Eigenschaften und die Wiederablösbarkeit auf ihren kohäsiven Eigenschaften.

Um aus dem Träger ein Klebeband herzustellen, wird auf Natur- oder Synthesekautschuk basierte Klebmassen zurückgegriffen.

20

Bevorzugt wird eine Klebmasse verwendet, die aus der Gruppe der Naturkautschuke oder aus einem beliebigen Blend aus Naturkautschuken und Synthesekautschuken besteht, wobei der Anteil des Synthesekautschuk in dem Blend gemäß einer bevorzugten Variante kleiner als der Anteil des Naturkautschuks ist.

25

(Natur-)Kautschukklebmassen zeigen eine gute Kombination aus Klebkraft, Tack und Kohäsion sowie ausgewogenes Klehverhalten auf nahezu allen relevanten Haftuntergründen und sind somit prädestiniert. Allgemeine Informationen zu Kautschukklebmassen sind unter anderem Standardwerken für Klebebänder wie
30 beispielsweise dem „Handbook of Pressure Sensitive Adhesive Technology“ von Donatas Satas zu entnehmen.

Der Naturkautschuk oder die Naturkautschuke können grundsätzlich aus allen erhältlichen Qualitäten wie zum Beispiel Crepe-, RSS-, ADS-, TSR- oder CV-Typen, je
35 nach benötigtem Reinheits- und Viskositätsniveau, und der Synthesekautschuk oder die

Synthesekautschuke aus der Gruppe der statistisch copolymerisierten Styrol-Butadien-Kautschuke (SBR), der Butadien-Kautschuke (BR), der synthetischen Polyisoprene (IR), der Butyl-Kautschuke (IIR), der halogenierten Butyl-Kautschuke (XIIIR), der Acrylatkautschuke (ACM), der Etylen-Vinylacetat-Copolymeren (EVA) und der
5 Polyurethane und/oder deren Blends gewählt werden.

Vorzugsweise besteht das Polymer der Klebmasse aus Naturkautschuk, weiter vorzugsweise ist sogar neben Naturkautschuk kein weiteres Polymer in der Haftklebmasse vorhanden.

- 10 In diesem Fall ist die Haftklebmasse eine Zusammensetzung aus Naturkautschuk, einem oder mehreren Klebharz(en) und gegebenenfalls Alterungsschutzmittel(n).

Des Weiteren können auch andere Elastomere der Klebmasse zugesetzt sein.

- Vorzugsweise beträgt der Anteil des Naturkautschuks beziehungsweise des Blends aus
15 Naturkautschuken und Synthesekautschuken an den Elastomeren 100 Gew.-%, vorzugsweise mindestens 80 Gew.-%, weiter vorzugsweise mindestens 50 Gew.-%.

Weiter bevorzugt ist auch bei den geschilderten Elastomermischungen der Anteil des Synthesekautschuks kleiner als der des Naturkautschuks.

- Weiterhin vorzugsweise können den Kautschuken zur Verbesserung der Verarbeitbarkeit
20 thermoplastische Elastomere mit einem Gewichtsanteil von 10 bis 50 Gew.-% zugesetzt werden, und zwar bezogen auf den Gesamtelastomeranteil.

- Stellvertretend genannt seien an dieser Stelle vor allem die besonders verträglichen Styrol-Isopren-Styrol (SIS)- und Styrol-Butadien-Styrol (SBS)-Typen. Geeignete Elastomere zum Abmischen sind auch zum Beispiel EPDM- oder EPM-Kautschuk, Polyisobutylen,
25 Butylkautschuk, Ethylen-Vinylacetat, hydrierte Blockcopolymere aus Dienen (zum Beispiel durch Hydrierung von SBR, cSBR, BAN, NBR, SBS, SIS oder IR, solche Polymere sind zum Beispiel als SEPS und SEBS bekannt) oder Acrylatcopolymere wie ACM.

- 30 Eine Vernetzung kann thermisch oder durch Bestrahlung mit UV-Licht oder Elektronenstrahlen erfolgen.

- Zum Zwecke der thermisch induzierten chemischen Vernetzung sind alle vorbekannten thermisch aktivierbaren chemischen Vernetzer wie beschleunigte Schwefel- oder Schwefelspendersysteme, Isocyanatsysteme, reaktive Melamin-, Formaldehyd- und
35 (optional halogenierter) Phenol-Formaldehydharze beziehungsweise reaktive Phenol-

harz- oder Diisocyanatvernetzungssysteme mit den entsprechenden Aktivatoren, epoxidierte Polyester- und Acrylat-Harze sowie deren Kombinationen einsetzbar.

Die Vernetzer werden vorzugsweise aktiviert bei Temperaturen über 50 °C, insbesondere bei Temperaturen von 100 °C bis 160 °C, ganz besonders bevorzugt bei Temperaturen von 110 °C bis 140 °C.

Die thermische Anregung der Vernetzer kann auch durch IR-Strahlen oder hochenergetische Wechselfelder erfolgen.

Verwendbar sind alternativ Klebmassen auf Lösemittelbasis, auf wässriger Basis oder auch als Hotmeltsystem.

Zur Optimierung der Eigenschaften kann die zum Einsatz kommende Selbstklebmasse mit Klebrigmachern (Harzen) und/oder einem oder mehreren Zuschlagstoffen wie Weichmachern, Füllstoffen, Pigmenten, UV-Absorbern, Lichtschutz-, Alterungsschutz-, Vernetzungsmitteln, Vernetzungspromotoren oder Elastomeren abgemischt sein.

Klebrigmacher sind beispielsweise insbesondere hydrierte und nicht hydrierte Kohlenwasserstoffharze (zum Beispiel aus ungesättigten C₅- oder C₇-Monomeren), Terpenphenolharze, Terpenharze aus Rohstoffen wie α - oder β -Pinen und/oder δ -Limonen, aromatische Harze wie Cumaron-Inden-Harze oder Harze aus Styrol oder α -Methylstyrol wie Kolophonium und seine Folgeprodukte wie disproportionierte, dimerisierte oder veresterte Harze, wobei Glycole, Glycerin oder Pentaerythrit eingesetzt werden können. Besonders geeignet sind alterungsstabile Harze ohne olefinische Doppelbindung wie zum Beispiel hydrierte Harze.

Auf die Darstellung des Wissensstandes im „Handbook of Pressure Sensitive Adhesive Technology“ von Donatas Satas (van Nostrand, 1989) sei ausdrücklich hingewiesen.

Geeignete Füllstoffe und Pigmente sind beispielsweise Fasern, Ruß, Zinkoxid, Titandioxid, Mikrovollkugeln, Voll- oder Hohlglaskugeln, Kieselsäure, Silikate, Kreide, Ruß, Titandioxid, Calciumcarbonat und/oder Zinkcarbonat.

Geeignete Alterungsschutzmittel (Antiozonantien, Antioxidantien, Lichtschutzmittel usw.) für die Klebmassen sind primäre Antioxidantien wie zum Beispiel sterisch gehinderte Phenole, sekundäre Antioxidantien wie zum Beispiel Phosphite oder Thiosynergisten

(Thioether) und/oder Lichtschutzmittel wie zum Beispiel UV-Absorber oder sterisch gehinderte Amine.

Geeignete Weichmacher sind beispielsweise aliphatische, cycloaliphatische und aromatische Mineralöle, Di- oder Poly-Ester der Phthalsäure, Trimellitsäure oder Adipinsäure, flüssige Kautschuke (zum Beispiel Nitril- oder Polyisoprenkautschuke), flüssige Polymerisate aus Buten und/oder Isobuten, Acrylsäureester, Polyvinylether, Flüssig- und Weichharze auf Basis der Rohstoffe zu Klebharze, Wollwachs und andere Wachse oder flüssige Silikone.

Vernetzungsmittel sind beispielsweise Phenolharze oder halogenierte Phenolharze, Melamin- und Formaldehydharze. Geeignete Vernetzungspromotoren sind zum Beispiel Maleinimide, Allylester wie Triallylcyanurat, multifunktionelle Ester der Acryl- und Methacrylsäure.

Die aufgezählten Stoffe sind wiederum nicht zwingend, die Klebmasse funktioniert auch, ohne dass diese einzeln oder in beliebiger Kombination zugesetzt sind, also ohne Harze und/oder restliche Zuschlagstoffe.

Die Beschichtungsstärke mit Klebmasse liegt vorzugsweise im Bereich von 5 bis 250 g/m², insbesondere 15 bis 100 g/m², weiter vorzugsweise im Bereich von 15 bis 60 g/m².

Die Herstellung und Verarbeitung der Haftklebmassen kann aus Lösung, Dispersion sowie aus der Schmelze erfolgen. Bevorzugte Herstell- und Verarbeitungsverfahren erfolgen aus Lösung oder Dispersion.

Die so hergestellten Haftklebmassen können dann mit den allgemein bekannten Verfahren auf den Träger gebracht werden. Bei Verarbeitung aus der Schmelze können dies Auftragsverfahren über eine Düse oder einen Kalandrier sein.

Bei Verfahren aus der Lösung sind Beschichtungen mit Rakeln, Messern oder Düsen bekannt, um nur einige wenige zu nennen.

Auf der Rückseite des Klebebandes kann ein Rückseitenlack aufgetragen sein, um die Abrolleigenschaften des zur archimedischen Spirale gewickelten Klebebandes günstig zu beeinflussen. Dieser Rückseitenlack kann dazu mit Silikon- oder

Fluorsilikonverbindungen sowie mit Polyvinylstearylcarbamat, Polyethyleniminstearylcarbamid oder fluororganischen Verbindungen als abhäsiv (antiadhäsiv) wirkende Stoffe ausgerüstet sein. Bevorzugt wird ein Carbamat basierendes System.

- 5 Geeignete Trennmittel umfassen tensidische Releasesysteme auf Basis langkettiger Alkylgruppen wie Stearylsulfosuccinate oder Stearylsulfosuccinamate, aber auch Polymere, die ausgewählt sein können aus der Gruppe bestehend aus Polyvinylstearylcarbamaten, Polyethyleniminstearylcarbamiden, Chrom-Komplexen von C₁₄- bis C₂₈-Fettsäuren und Stearyl-Copolymeren, wie sie zum Beispiel in DE 28 45 541
- 10 A beschrieben sind. Ebenfalls geeignet sind Trennmittel auf Basis von Acrylpolymeren mit perfluorierten Alkylgruppen, Silikone oder Fluorsilikonverbindungen, zum Beispiel auf Basis von Poly(dimethyl-Siloxanen). Besonders bevorzugt umfasst die Releaseschicht ein Polymer auf Silikonbasis. Besonders bevorzugte Beispiele solcher trennwirksamen Polymere auf Silikonbasis umfassen polyurethan- und/oder polyharnstoffmodifizierte
- 15 Silikone, bevorzugt Organopolysiloxan/Polyharnstoff/Polyurethan-Blockcopolymere, besonders bevorzugt solche wie in Beispiel 19 von EP 1 336 683 B1 beschrieben, ganz besonders bevorzugt anionisch stabilisierte polyurethan- und harnstoffmodifizierte Silikone mit einem Silikon-Gewichtsanteil von 70 % und einer Säurezahl von 30 mg KOH/g. Der Einsatz polyurethan- und/oder harnstoffmodifizierter Silikone bedingt den
- 20 Effekt, dass die erfindungsgemäßen Produkte bei optimierter Alterungsbeständigkeit und universeller Beschriftbarkeit ein optimiertes Trennverhalten aufweisen. In einer bevorzugten Ausführungsform der Erfindung umfasst die Releaseschicht 10 bis 20 Gew.-%, besonders bevorzugt 13 bis 18 Gew.-% des trennwirksamen Bestandteils.
- 25 Beschreibungen der üblicherweise für Klebebänder verwendeten Klebmassen sowie Trennlacken und Primern finden sich zum Beispiel im „Handbook of Pressure Sensitive Adhesive Technology“ von Donatas Satas (van Nostrand, 1989).

- Der allgemeine Ausdruck „Klebeband“ umfasst im Sinne dieser Erfindung alle flächigen
- 30 Gebilde wie in zwei Dimensionen ausgedehnte Abschnitte, Bänder mit ausgedehnter Länge und begrenzter Breite, Bandabschnitte und dergleichen, letztlich auch Stanzlinge oder Etiketten.

Das Klebeband kann sowohl in Form einer Rolle, also in Form einer archimedischen Spirale auf sich selbst aufgerollt, als auch klebmasseseitig eingedeckt mit Trennmaterialien wie silikonisiertem Papier oder silikonisierter Folie hergestellt werden.

Als Trennmaterial eignet sich bevorzugt ein nicht-fusselndes Material wie eine Kunststoffolie oder ein gut verleimtes, langfaseriges Papier.

Die Klebebänder weisen insbesondere Lauflängen von 1000 bis 30.000 m auf. Als Breite der Rollen werden üblicherweise 10, 15, 19, 25 und 30 cm gewählt.

10 In der Figur 1 ist ein typischer Aufbau des erfindungsgemäßen Klebebands gezeigt. Das Produkt besteht aus einer Folie (a) und einer Klebmasse (b). Zusätzlich können auch ein Primer (c) zur Verbesserung der Haftung zwischen Klebmasse und Träger sowie ein Rückseitenrelease (d) eingesetzt werden.

15 Der Träger (a) besteht aus einer Polyesterfolie mit einer Dicke von 50 µm. Die Klebmasse (b) enthält eine Mischung aus Naturkautschuk sowie aus verschiedenen Harzen und kann gegebenenfalls auch Weichmacher, Füllstoffe und Alterungsschutzmittel enthalten.

20 Besonders bevorzugte Ausführungsformen der Erfindung zeigen ein Klebeband mit einem Folienträger mit einer Dicke zwischen 30 und 55 µm, vorzugsweise 36 und 50 µm aus Polyester wie Polyethylenterephthalat, auf den eine Naturkautschukklebmasse (das heißt Anteil des Naturkautschuks an den die Klebmasse bildenden Elastomere mindestens 50 %) aufgebracht ist.

25 Weiter vorzugsweise ist auf der offenen, der Klebmasse gegenüberliegenden Trägerseite ein Carbamatrelease aufgebracht.

Die Erfindung beschreibt ein Klebeband, welches zum Bilden eines Spleißes zwischen zwei Bahnen, insbesondere zwischen zwei Folienbahnen eingesetzt wird. Darüber hinaus ist es auch als Klebeband zum Verschließen von Wickeln aus Papier oder Metallbahnen geeignet.

30 Das Spleißen erfolgt vorzugsweise, indem das Klebeband hälftig derart über das Ende der obersten Lage der einen Rolle verklebt, dass im Wesentlichen noch die Hälfte der (Selbst)klebmasse, in der Breite des Klebebands gesehen, zur Verklebung mit dem

35

anderen Bahnende zur Verfügung steht. Auch zur Bildung eines gestoßenen Spleißes wird das Klebeband gemäß einer bevorzugten Variante so verklebt, dass das Klebeband zu möglichst gleichen Teilen auf den beiden Bahnenden aufliegt.

Das Klebeband ist hervorragend in der Lage, die auf das Klebeband einwirkenden Quer-/Scherkräfte aufzunehmen und diesen entgegenzuwirken, ohne dass sich der Träger dehnt.

Im Folgenden soll das Klebeband anhand mehrerer Figuren näher erläutert werden, ohne damit eine wie auch immer geartete Einschränkung hervorrufen zu wollen.

Es zeigen

Figur 3 das Klebeband bei der Bildung eines gestoßenen Spleißes und

Figur 4 das Klebeband bei der Bildung eines überlappenden Spleißes.

In der Figur 3 ist das Klebeband 1 bei der Bildung eines gestoßenen Spleißes zur Erzeugung einer endlosen Folienbahn gezeigt. Hierzu werden zwei Folienbahnenden 2, 3, die direkt aneinanderstoßen, mittels des Klebebands 1 derart verbunden, dass das Klebeband beide Kanten der Folienbahnenden 2, 3 überlappt. Die Folienbahnenden 2, 3 setzen sich links nach links beziehungsweise rechts „endlos“ fort, bis der nächste Spleiß erforderlich ist, um die dortigen Folienbahnenden mit der nächsten Folienbahn miteinander zu verbinden.

Beim Auf- und Abwickeln der Folienbahn wirken auf das Klebeband 1 die gezeigten Zugkräfte F in Querrichtung ein, die auf den Spleiß einwirken. Das Klebeband 1, und hierbei insbesondere der Träger, müssen so dimensioniert sein, dass diese Zugkräfte aufgenommen und übertragen werden können, ohne dass das Klebeband 1 adhäsiv versagt und ohne dass es zu einem Reißen des Trägers kommt.

In der Figur 4 ist das Klebeband 1 bei der Bildung eines überlappenden Spleißes gezeigt. Die Folienbahnenden 2, 3 überlappen so, dass das Klebeband 1 parallel zur Endkante der oben liegenden Bahn 2 so aufgebracht wird, dass das Klebeband 1 sowohl auf dem Endstück der oben liegenden Bahn 2 verklebt wird als auch gleichzeitig auf einem

Abschnitt auf der darunter liegenden Bahn 3. Die Überlappkante befindet sich unter dem Klebeband 1.

Auch bei dieser Spleißbildung muss das Klebeband 1 derart gestaltet sein, dass es die auftretenden Zugkräfte F , die in Querrichtung des Klebebands wirken, aufnehmen kann, ohne dass es zu einem Versagen kommt.

In der Figur 1 ist im Schnitt in Querrichtung (Querschnitt) das Klebeband gezeigt, das aus einem Folienträger 10 besteht, auf den einseitig eine Schicht einer selbstklebenden Beschichtung 12 aufgebracht ist.

Im Folgenden wird die Erfindung durch ein Beispiel näher erläutert, ohne die Erfindung damit einschränken zu wollen.

Beispiel 1, in der Tabelle Muster H

- 50 μm PET-Folie, zum Beispiel Hostaphan RNK 50
- 50 g/m^2 Klebmasse (NR-basierter Haftklebstoff)
- Carbamatrelease

	Klebmasse NR A	Klebmasse NR B
Rohstoff	Gewichtsanteile	Gewichtsanteile
Kautschuk Natur V145	47	52
Dertophene T 110	12	12
Dercolyte S 115	21	22
Erkazit 165	10	10
ZnO-Puder	5	5

Dercolyte S 115 ist ein Terpenharz auf β -Pinen-Basis.

Dertophene T 110 ist ein Terpenphenolharz.

Erkazit 165 ist ein Zinkresinat.

Das Klebeband weist die folgenden Eigenschaften auf:

Das Klebeband haftet gut auf Folien aller Art wie zum Beispiel PE, PP, PET (hohe Verklebungsfestigkeit).

- 5 Der Klebstoff des Klebebands ist scherfest genug, um einen Spleiß zweiter Folienlappen, die überlappend angeordnet sind, wobei das Klebeband derart auf der Überlappung verklebt ist, dass die Maschinenrichtung des Klebebands parallel zur Überlappung verläuft, über Zeiträume von mehr als 3 Tage, vorzugsweise mehr als 7 Tage zu fixieren. Dann wird der Test abgebrochen, ohne dass ein Versagen festzustellen ist.

- 10 Das Klebeband hält dem unter Transportbedingungen auftretenden Temperaturbereich von - 20 °C bis + 50 °C stand (Wärmebeständigkeit).

Das Klebeband hat eine sehr hohe Zugfestigkeit, so dass es den auftretenden Kräften bei der Bildung eines Spleißes stand kann.

Das Klebeband dehnt sich nicht zu sehr.

15

Es wurden insgesamt acht Muster von Klebebändern hergestellt, alle mit einem Polyesterträger, auf den unterschiedliche Haftklebstoffe in unterschiedlichen Stärken aufgebracht worden sind. Diese Muster A bis G entsprechen im Aufbau ansonsten dem aus Beispiel 1 bekannten Muster H.

20

Muster	Haftklebstoff	Masseauftrag [g/sqm]	Träger / Dicke [µm]	Zeit bis zum Versagen [h]
A	SIS	100	PET 36 µm	6
B	SIS	100	PET 50 µm	5
B	Acrylic	50	PET 50 µm	11
C	Acrylic	50	PET 36 µm	15
D	Acrylic	30	PET 36 µm	10
E	NR A	30	PET 36 µm	> 72
F	NR B	30	PET 36 µm	> 72
G	NR B	30	PET 50 µm	> 72
H	NR B	50	PET 50 µm	> 72

Die „Zeit bis zum Versagen“ ist nach der Methode zur Messung der Scherfestigkeit in

25 Querrichtung bestimmt worden.

Die Klebebänder A bis D zeigen ein befriedigendes Verhalten. Die Scherfestigkeit ist ausreichend, um zumindest mehrere Stunden dem Zug bei der Bildung eines Spleißes standzuhalten.

Extrem hervorragend funktionieren die Muster E bis H (letzteres ist das im Beispiel 1
5 gezeigte Muster).

Prüfmethoden

10

Die Messungen werden (sofern nichts anderes angegeben ist) bei einem Prüfklima von 23 ± 1 °C und 50 ± 5 % rel. Luftfeuchte durchgeführt.

15

Klebkraft

Die Bestimmung der Klebkraft (gemäß AFERA 5001) wurde wie folgt durchgeführt. Als definierter Haftgrund wurde galvanisch verzinktes Stahlblech mit einer Stärke von 2 mm (Bezug von der Firma Rocholl GmbH) eingesetzt. Das zu untersuchende verklebbare Flächenelement wurde auf eine Breite von 20 mm und eine Länge von etwa 25 cm
20 zugeschnitten, mit einem Handhabungsabschnitt versehen und unmittelbar danach fünfmal mit einer Stahlrolle von 4 kg bei einem Vorschub von 10 m/min auf den jeweils gewählten Haftgrund aufgedrückt. Unmittelbar im Anschluss daran wurde das verklebbare Flächenelement in einem Winkel von 180° vom Haftgrund mit einem Zugprüfungsgerät (Firma Zwick) abgezogen und die hierfür bei Raumtemperatur
25 benötigte Kraft gemessen. Der Messwert (in N/cm) ergab sich als Mittelwert aus drei Einzelmessungen.

Dicke

30 Die Dicke wird nach DIN 53370 gemessen.

Zugdehnungsverhalten

Das Zugdehnungsverhalten wird, wenn nicht anders angegeben, in Maschinenrichtung
35 (MD, Laufrichtung) geprüft. Die Zugfestigkeit wird in MP und die Bruchdehnung in %

ausgedrückt; beide Werte werden nach der DIN 53455-7-5 gemessen. Die Prüfergebnisse, insbesondere die Bruchdehnung (Reißdehnung), sind durch eine hinreichende Zahl von Messungen statistisch abzusichern.

Die 1 %- oder 10 %-Dehnung werden nach DIN 53455-7-5 in Längsrichtung bestimmt.

5

Messung der Scherfestigkeit in Querrichtung

Ein 3 cm breiter Streifen aus der entsprechenden Folie wird um zwei Zylinder gewickelt und wie in Figur 2 abgebildet mit einem Klebeband verbunden, so dass eine Schlaufe entsteht. Die Enden der Folie sind dabei auf Stoß angeordnet, so dass die Verklebungsfläche auf jeder Seite vom Stoß 3 cm x 15 cm beträgt. Daraufhin wird das Konstrukt auf einer Stahlstange aufgehängt und über den unteren Zylinder mit einem Gewicht von 20 kg belastet. Es wird dabei die Zeit bis zum Öffnen der Schlaufe, also dem vollständigen Versagen des Klebebandes gemessen.

10

15

Mit diesem Test werden die Scherkräfte simuliert, die in der erfindungsgemäßen Verwendung auf das Klebeband einwirken, beispielweise bei der Bildung eines Folienspleißes.

Patentansprüche

1. Klebeband mit einem Träger aus einer Folie, auf den einseitig eine Klebmasse auf Basis von Natur- oder Synthetikautschuk aufgebracht ist, wobei
5 die Folie eine biaxial orientierte Folie aus Polypropylen, Polyethylen oder Polyester wie PET ist und auf der nicht mit Klebmasse beschichteten Seite des Trägers eine Releaseschicht vorhanden ist, insbesondere auf Basis von Carbamat.
2. Klebeband nach Anspruch 1,
10 dadurch gekennzeichnet, dass
das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (insbesondere bei Folien aus PE und PP) in Längsrichtung 1:5 bis 1:9 beträgt, bevorzugt 1:6 bis 1:7,5, besonders bevorzugt 1:6 bis 1:6,5 und/oder
das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (insbesondere bei Folien aus PE und
15 PP) in Querrichtung 1:5 bis 1:10, besonders bevorzugt 1:6 bis 1:7.
3. Klebeband nach Anspruch 1,
dadurch gekennzeichnet, dass
das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (insbesondere bei Folien aus PET) in
20 Längsrichtung (Maschinenrichtung) 1:3,5 bis 1:6, bevorzugt 1:4 bis 1:5 beträgt und/oder
das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (ebenfalls insbesondere bei Folien aus PET) in Querrichtung 3,5 bis 1:6, bevorzugt 1:4 bis 1:5 und/oder
das Reckverhältnis bei der Reckung der Folie (insbesondere bei Folien aus PET) in
25 Längsrichtung und Querrichtung gleich ist.
4. Klebeband nach zumindest einem der Ansprüche 1 bis 3,
dadurch gekennzeichnet, dass
das Klebeband faserartige Verstärkungsmaterialien wie zum Beispiel Filamente oder
30 Filamentgewebe oder –gelege aufweist, die direkt auf der Folie angebracht, in die Folie eingebracht oder in die Klebmasse eingebracht sind.
5. Klebeband nach zumindest einem der vorherigem Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, dass

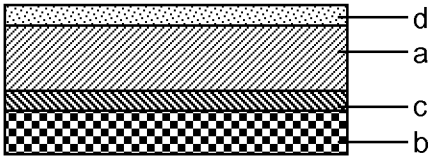
das Klebeband einen Folienträger mit einer Dicke zwischen 30 und 55 μm , vorzugsweise 36 und 50 μm aufweist.

6. Klebeband nach zumindest einem der vorherigen Ansprüche,
5 dadurch gekennzeichnet, dass
zwischen Träger und Klebemassenschicht ein Haftvermittler aufgebracht ist.
7. Klebeband nach zumindest einem der vorherigen Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, dass
10 die Klebemasse aus der Gruppe der Naturkautschuke oder der Blends aus
Naturkautschuken und Synthesekautschuken gewählt ist.
8. Klebeband nach zumindest einem der vorherigen Ansprüche,
dadurch gekennzeichnet, dass
15 die Klebemasse Klebharze enthält, vorzugsweise solche auf Basis von hydrierten,
teilhydrierten oder nicht hydrierten Kohlenwasserstoffharzen, Terpenphenolen und
Kolophoniumestern.
9. Klebeband nach zumindest einem der vorherigen Ansprüche,
20 dadurch gekennzeichnet, dass
die Klebemasse zumindest ein UV-Schutzmittel und/oder weitere
Abmischkomponenten enthält, insbesondere Weichmacher, Alterungsschutzmittel,
Verarbeitungshilfsmittel, Füllstoffe, Farbstoffe, optische Aufheller, Stabilisatoren,
Endblockverstärkerharze.
25
10. Verwendung des Klebebandes nach zumindest einem der vorherigen Ansprüche zum
Verbinden zweier Bahnen (Spleißen), insbesondere zum Verbinden zweier
Folienbahnen.
- 30 11. Verwendung des Klebebandes nach zumindest einem der vorherigen Ansprüche als
Verschlussband eines Wickels.

5

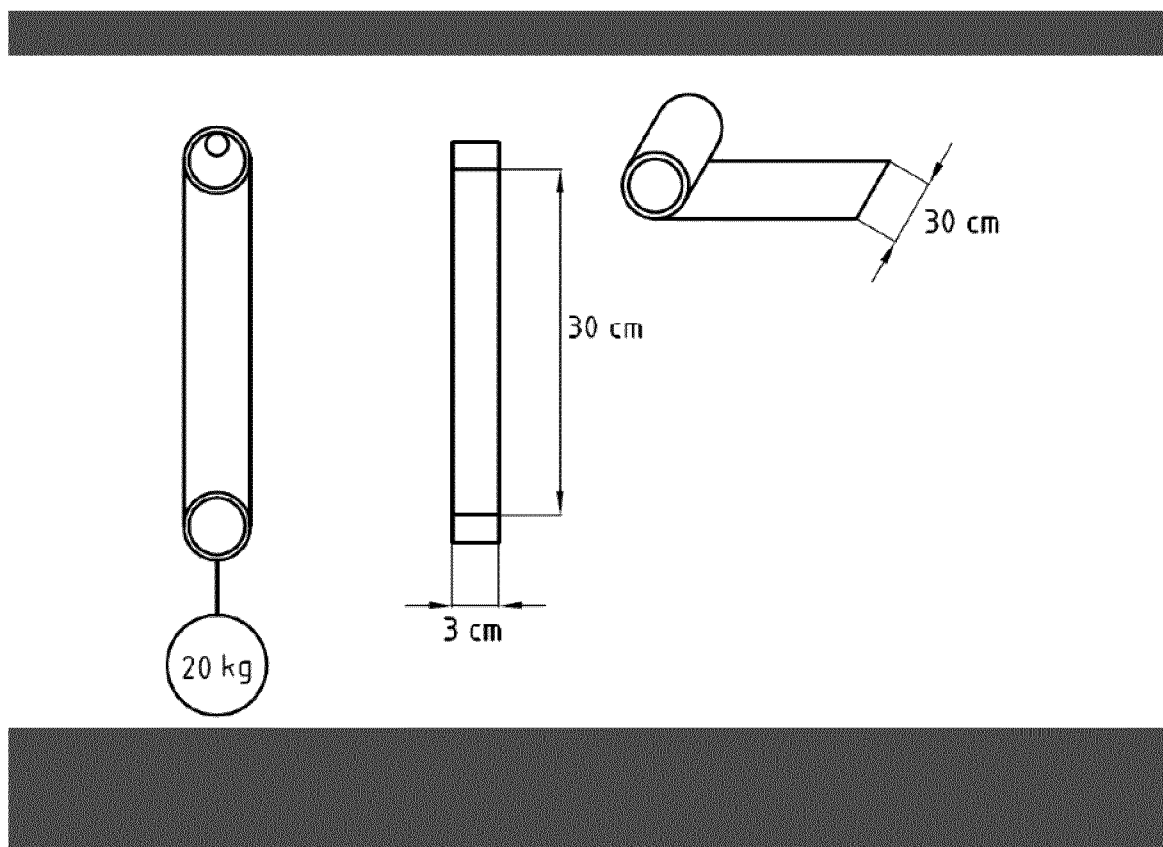
10

15

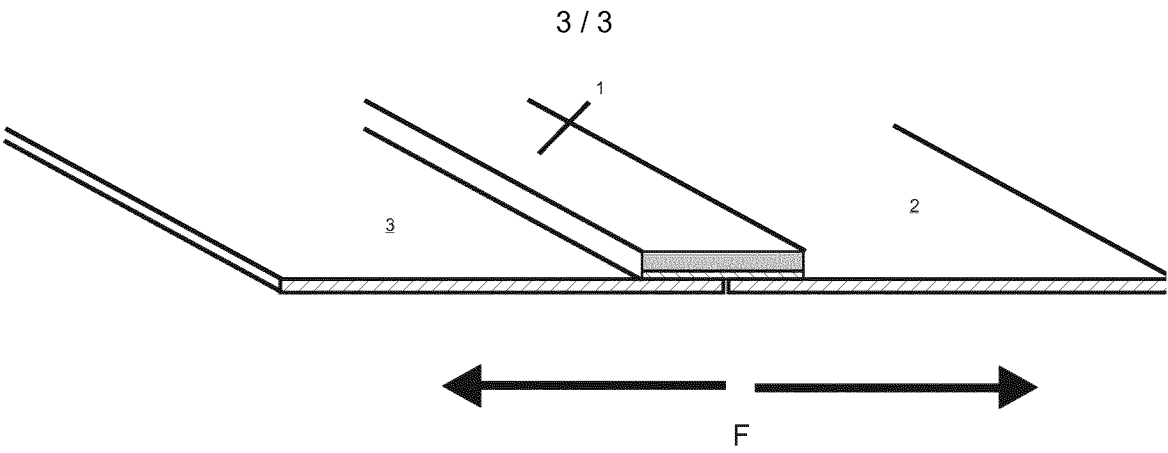


Figur 1

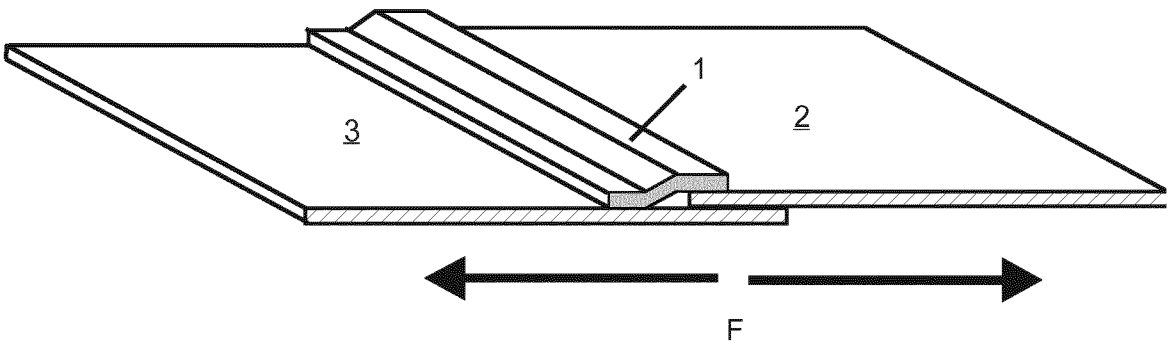
20



Figur 2



Figur 3



Figur 4

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

International application No
PCT/EP2014/076679

A. CLASSIFICATION OF SUBJECT MATTER
INV. C09J7/02
ADD.

According to International Patent Classification (IPC) or to both national classification and IPC

B. FIELDS SEARCHED

Minimum documentation searched (classification system followed by classification symbols)
C09J

Documentation searched other than minimum documentation to the extent that such documents are included in the fields searched

Electronic data base consulted during the international search (name of data base and, where practicable, search terms used)

EP0-Internal

C. DOCUMENTS CONSIDERED TO BE RELEVANT

Category*	Citation of document, with indication, where appropriate, of the relevant passages	Relevant to claim No.
X	DE 10 2011 009510 A1 (TESA SE [DE]) 26 July 2012 (2012-07-26) paragraphs [0049] - [0052], [0061] - [0068]; claims 1-6; figure 5; table 1 -----	1-11
X	WO 02/10304 A1 (TESA AG [DE]; GALLE ANDRE [DE]; MUESSIG BERNHARD [DE]; ROEBER STEFAN []) 7 February 2002 (2002-02-07) page 13, lines 1-19; claims 1,2; example D; table 1 -----	1-3,5-11
X	WO 03/006567 A1 (TESA AG [DE]; MUESSIG BERNHARD [DE]) 23 January 2003 (2003-01-23) claims 1-3,16; examples 5,6 -----	1-3,5-11

☐

Further documents are listed in the continuation of Box C.

☒

See patent family annex.

* Special categories of cited documents :

"A" document defining the general state of the art which is not considered to be of particular relevance

"E" earlier application or patent but published on or after the international filing date

"L" document which may throw doubts on priority claim(s) or which is cited to establish the publication date of another citation or other special reason (as specified)

"O" document referring to an oral disclosure, use, exhibition or other means

"P" document published prior to the international filing date but later than the priority date claimed

"T" later document published after the international filing date or priority date and not in conflict with the application but cited to understand the principle or theory underlying the invention

"X" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered novel or cannot be considered to involve an inventive step when the document is taken alone

"Y" document of particular relevance; the claimed invention cannot be considered to involve an inventive step when the document is combined with one or more other such documents, such combination being obvious to a person skilled in the art

"&" document member of the same patent family

Date of the actual completion of the international search

4 February 2015

Date of mailing of the international search report

12/02/2015

Name and mailing address of the ISA/

European Patent Office, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040,
Fax: (+31-70) 340-3016

Authorized officer

Sperry, Pascal

INTERNATIONAL SEARCH REPORT

Information on patent family members

International application No

PCT/EP2014/076679

Patent document cited in search report	Publication date	Patent family member(s)	Publication date
DE 102011009510 A1	26-07-2012	CA 2825111 A1	02-08-2012
		CN 103347972 A	09-10-2013
		DE 102011009510 A1	26-07-2012
		EP 2668241 A2	04-12-2013
		JP 2014508825 A	10-04-2014
		US 2014004765 A1	02-01-2014
		WO 2012101045 A2	02-08-2012

WO 0210304 A1	07-02-2002	DE 10036705 A1	28-03-2002
		EP 1311645 A1	21-05-2003
		ES 2256286 T3	16-07-2006
		JP 2004505163 A	19-02-2004
		US 2004053023 A1	18-03-2004
		WO 0210304 A1	07-02-2002

WO 03006567 A1	23-01-2003	DE 10132534 A1	30-01-2003
		EP 1417275 A1	12-05-2004
		ES 2261724 T3	16-11-2006
		JP 2004534144 A	11-11-2004
		US 2005142370 A1	30-06-2005
		US 2007154706 A1	05-07-2007
		WO 03006567 A1	23-01-2003

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2014/076679

A. KLASSIFIZIERUNG DES ANMELDUNGSGEGENSTANDES
INV. C09J7/02
ADD.

Nach der Internationalen Patentklassifikation (IPC) oder nach der nationalen Klassifikation und der IPC

B. RECHERCHIERTE GEBIETE

Recherchierte Mindestprüfstoff (Klassifikationssystem und Klassifikationssymbole)
C09J

Recherchierte, aber nicht zum Mindestprüfstoff gehörende Veröffentlichungen, soweit diese unter die recherchierten Gebiete fallen

Während der internationalen Recherche konsultierte elektronische Datenbank (Name der Datenbank und evtl. verwendete Suchbegriffe)

EP0-Internal

C. ALS WESENTLICH ANGESEHENE UNTERLAGEN

Kategorie*	Bezeichnung der Veröffentlichung, soweit erforderlich unter Angabe der in Betracht kommenden Teile	Betr. Anspruch Nr.
X	DE 10 2011 009510 A1 (TESA SE [DE]) 26. Juli 2012 (2012-07-26) Absätze [0049] - [0052], [0061] - [0068]; Ansprüche 1-6; Abbildung 5; Tabelle 1 -----	1-11
X	WO 02/10304 A1 (TESA AG [DE]; GALLE ANDRE [DE]; MUESSIG BERNHARD [DE]; ROEBER STEFAN []) 7. Februar 2002 (2002-02-07) Seite 13, Zeilen 1-19; Ansprüche 1,2; Beispiel D; Tabelle 1 -----	1-3,5-11
X	WO 03/006567 A1 (TESA AG [DE]; MUESSIG BERNHARD [DE]) 23. Januar 2003 (2003-01-23) Ansprüche 1-3,16; Beispiele 5,6 -----	1-3,5-11

☐

Weitere Veröffentlichungen sind der Fortsetzung von Feld C zu entnehmen

☒

Siehe Anhang Patentfamilie

* Besondere Kategorien von angegebenen Veröffentlichungen :

"A" Veröffentlichung, die den allgemeinen Stand der Technik definiert, aber nicht als besonders bedeutsam anzusehen ist

"E" frühere Anmeldung oder Patent, die bzw. das jedoch erst am oder nach dem internationalen Anmeldedatum veröffentlicht worden ist

"L" Veröffentlichung, die geeignet ist, einen Prioritätsanspruch zweifelhaft erscheinen zu lassen, oder durch die das Veröffentlichungsdatum einer anderen im Recherchenbericht genannten Veröffentlichung belegt werden soll oder die aus einem anderen besonderen Grund angegeben ist (wie ausgeführt)

"O" Veröffentlichung, die sich auf eine mündliche Offenbarung, eine Benutzung, eine Ausstellung oder andere Maßnahmen bezieht

"P" Veröffentlichung, die vor dem internationalen Anmeldedatum, aber nach dem beanspruchten Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist

"T" Spätere Veröffentlichung, die nach dem internationalen Anmeldedatum oder dem Prioritätsdatum veröffentlicht worden ist und mit der Anmeldung nicht kollidiert, sondern nur zum Verständnis des der Erfindung zugrundeliegenden Prinzips oder der ihr zugrundeliegenden Theorie angegeben ist

"X" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann allein aufgrund dieser Veröffentlichung nicht als neu oder auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden

"Y" Veröffentlichung von besonderer Bedeutung; die beanspruchte Erfindung kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese Verbindung für einen Fachmann naheliegend ist

"&" Veröffentlichung, die Mitglied derselben Patentfamilie ist

Datum des Abschlusses der internationalen Recherche

4. Februar 2015

Absenddatum des internationalen Recherchenberichts

12/02/2015

Name und Postanschrift der Internationalen Recherchenbehörde
Europäisches Patentamt, P.B. 5818 Patentlaan 2
NL - 2280 HV Rijswijk
Tel. (+31-70) 340-2040,
Fax: (+31-70) 340-3016

Bevollmächtigter Bediensteter

Sperry, Pascal

INTERNATIONALER RECHERCHENBERICHT

Angaben zu Veröffentlichungen, die zur selben Patentfamilie gehören

Internationales Aktenzeichen

PCT/EP2014/076679

Im Recherchenbericht angeführtes Patentdokument	Datum der Veröffentlichung	Mitglied(er) der Patentfamilie	Datum der Veröffentlichung
DE 102011009510 A1	26-07-2012	CA 2825111 A1	02-08-2012
		CN 103347972 A	09-10-2013
		DE 102011009510 A1	26-07-2012
		EP 2668241 A2	04-12-2013
		JP 2014508825 A	10-04-2014
		US 2014004765 A1	02-01-2014
		WO 2012101045 A2	02-08-2012

WO 0210304 A1	07-02-2002	DE 10036705 A1	28-03-2002
		EP 1311645 A1	21-05-2003
		ES 2256286 T3	16-07-2006
		JP 2004505163 A	19-02-2004
		US 2004053023 A1	18-03-2004
		WO 0210304 A1	07-02-2002

WO 03006567 A1	23-01-2003	DE 10132534 A1	30-01-2003
		EP 1417275 A1	12-05-2004
		ES 2261724 T3	16-11-2006
		JP 2004534144 A	11-11-2004
		US 2005142370 A1	30-06-2005
		US 2007154706 A1	05-07-2007
		WO 03006567 A1	23-01-2003
